Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1903)
Heft: 11-12

Artikel: Zur deutsch-französischen Liga
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801517

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur deutsch-französischen Liga.

Ganz unabhängig von der internationalen Friedensbewegung hat sich in München ein „Sekretariat der deutsch-französischen Liga“ gebildet. Dasselbe tritt mit folgendem „Entwurf“ seiner Ziele vor die Welt:

„Zwei Tatsachen müssen sich heute jedem klar Sehenden geradezu aufdrängen:

1. dass nichts den Weltfrieden besser garantieren würde, als die Annäherung Frankreichs und Deutschlands, der beiden bedeutendsten Militärmächte der Welt — eine Annäherung, die nicht nur im offenkundigen Interesse beider Teile liegt, sondern auch heute schon von Tausenden einsichtsvoller und wahrhaft patriotischer Franzosen und Deutschen lebhaft ersehnt wird;

2. dass nichts diese Annäherung hindert, als die durch den Frankfurter Frieden (mit seinen für Frankreich schmerzlichen Folgen) geschaffene Lage.

Diese Lage auf eine für beide Teile befriedigende und ehrenvolle Weise ändern, hiesse also nicht nur im Interesse der beiden grossen Nachbarstaaten handeln, sondern das Wohl der ganzen Menschheit fördern; denn Frankreich und Deutschland vereinigt, könnten jede Macht der Welt (im Notfall auch mit Gewalt) daran hindern, den Weltfrieden im egoistischen Privatinteresse zu stören. Hätte dieses Bündnis vor vier Jahren bereits bestanden, so wäre z. B. der Burenkrieg mit all seinen Greueln und traurigen Folgen unmöglich gewesen. Aber sind wir davor sicher, dass nicht morgen ein ähnlicher, ja vielleicht noch schrecklicherer Krieg ausbricht, der unser eigenes Land verwüstet oder doch wenigstens wirtschaftlich zu Grunde richtet? Es sind also keineswegs rein ideale, sondern äusserst reale Gesichtspunkte, welche die Gründung einer deutsch-französischen Liga geboten erscheinen lassen, deren Ziele kurz folgende sein werden:

I. mit allen ehrenhaften Mitteln danach zu streben, das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wieder herzustellen, zunächst dadurch, dass

II. die elsass-lothringische Frage möglichst bald und möglichst befriedigend gelöst wird.

Das „Wie“ dieser Frage stellt die Liga zunächst nur zur Diskussion. Aus den Ansichten ihrer Mitglieder wird sich wohl bald ein festes Programm herauskristallisiert haben. Folgende Lösungen wären besonders zu erwägen (ohne dass damit andere ausgeschlossen oder die genannten aufgedrängt werden sollen):

a) Anerkennung des status quo (für Frankreich unannehmbar),

b) Rückgabe an Frankreich (für Deutschland unannehmbar),

c) Neutralisierung (für Deutschland ein Verlust, für Frankreich kein Gewinn),

d) Teilung nach der Sprachgrenze (d. h. deutschsprechendes Gebiet an Deutschland, französischsprechendes Gebiet an Frankreich) und Entschädigung Deutschlands durch Abtretung einer französischen Kolonie, Insel oder Inselgruppe an Deutschland.

Die letztgenannte Lösung (*d*) hätte viel für sich; doch steht hierüber jedem Mitglied der Liga freie Meinungsäusserung zu;

III. fordert die Liga (auch abgesehen von der Lösung der genannten Frage), dass dem Elsass ganz die gleichen Rechte eingeräumt werden, wie allen anderen deutschen Bundesstaaten, dass es somit nicht mehr als Reichsland zum Teil von Berlin aus regiert wird, sondern eine völlig selbständige Verwaltung erhält, ebenso wie Bayern, Württemberg u. s. w.;

IV. wird die Lage bestrebt sein, nach Beseitigung der Frankreich und Deutschland heute noch trennenden Schwierigkeiten ein politisches Bündnis beider Länder, dem sich dann voraussichtlich auch andere Staaten anschliessen werden, im Interesse des allgemeinen Weltfriedens anzubahnen.“

Wer nähere Angaben wünscht, wende sich an das oben genannte „Sekretariat“ in München.

Es scheint schon heute festzustehen, dass diese Anregung kein Glück gehabt hat und kaum zu einer Bedeutung gelangen kann. Dennoch scheint es uns bemerkenswert, dass ein solcher Schritt versucht wurde und wir möchten einige Betrachtungen an das Projekt knüpfen. Als schweizerischen und als solchen gänzlich neutralen Friedensfreunden wird es uns leichter, diese Gedanken objektiv zu beurteilen, als manchen Anhängern unserer Bewegung in den an der Frage beteiligten Staaten.

Diese Idee ist nämlich von eifrigen deutschen Friedensfreunden sofort gänzlich abgelehnt und als schädlich bezeichnet worden. Dieser Umstand beweist so recht, wie schwer es selbst hoch über dem gewöhnlichen Niveau der nationalegoistischen „Patrioten“ stehenden Menschen wird, die eigene Nationalbrille abzulegen und vorurteilslos zu denken, da wo es sich um empfindliche Angelegenheiten der eigenen Nation handelt.

Wir geben von vornherein zu, dass gegenüber den herrschenden Anschauungen der Massen in Deutschland das Projekt auf den grössten Widerstand stossen musste, wie dies auch die deutschen Zeitungen in entrüstetem Brusttone erkennen liessen. Allein deswegen aus purer weltmännischer Klugheit als Friedensfreund die Sache einfach von der Hand zu weisen, das halten wir nicht für edel.

Es ist gar keine Frage, dass wir den bewaffneten Frieden und seinen Segen in erster Linie der Annexion der „Reichslande“ verdanken! Darum muss es uns in erster Linie freuen, dass dieser Umstand endlich von deutscher Seite anerkannt wurde und dass jemand den Mut hatte, dies auszusprechen und zu versuchen, dem Uebel abzuhelfen. Denn das ist eine wohlfeile Art Frieden zu machen, indem man einem andern das Streitobjekt raubt und dann ihn seinen lieben Bruder nennt, natürlich nur unter der Anerkennung des nunmehrigen status quo! Wie tief aber in die Volksseele ein solcher Länderraub einschneidet, das beweist gerade die Energie, mit der nach 200 Jahren Deutschland auf der Zurücknahme von Elsass-Lothringen bestanden hat. Man wird mir sagen, mit diesem letzten Satze schlage ich mich selbst, indem ich anerkenne, dass Elsass-Lothringen ursprünglich deutsch und darum der gegenwärtige status quo rechtmässig sei. Mit nichten! Denn was heisst ursprünglich? Wenn alles, was früher in anderen Händen war, wieder in dieselben zurückgegeben werden müsste, so kämen wir sicherlich zu keinem Ziele. Wir fragen nur danach: was bildet den gegenwärtigen hauptsächlichsten Zankapfel? Könnte durch irgendwelchen Ausgleich derselbe entfernt werden, so würde damit niemandes Ehre verletzt, und der gesamten Menschheit, aber in erster Linie den zunächst Beteiligten, wäre eine nicht hoch genug zu schätzende Wohltat geschehen. Einen Versuch dazu hat das genannte „Sekretariat“ gemacht. Wir anerkennen diesen guten Willen, ob er zum Ziele führte oder nicht. *G.-C.*

· Muster gratis · **Verlangen Sie** · Muster gratis ·

Flury's Schreibfedern

Fabrik von Flury's Schreibfedern
(Genossenschaft)
Oberdiessbach bei Thun